H e r m a n n W e n z e l

Astronomie in lateinischer Epigraphik

Eine gewagte Vermutung wird im Experiment durch erstaunliche Ergebnisse gestützt.

Nach meiner Serie über die Entzifferung des Diskos von Phaistos in diesem Portal (Dezember 2010 bis Januar 2012) hier ein jüngeres Thema, das in vergleichbarer Weise von Schriftzeichen im Kontext mit astronomischen Daten handelt.

Grundlagen

Das lateinische Alphabet wurde im Gegensatz zum phönikischen, griechischen, arabischen und anderen nicht mit Zahlentsprechungen seiner Buchstaben überliefert. Ob es sie dennoch gab und seit Jahrhunderten eine verborgene Rolle im Alphabet und in der Epigraphik spielten, das ist hier die Frage. Sie ist nicht ganz neu. Die Alphabetforschung kennt einige Ansätze, z.B. von Athanasius Kircher in *Oedipus Aegyptiacus*, Band II (1635). Beachtlich ist, dass Athanasius Kircher die lateinischen Buchstaben im Kreis anordnet und den 7 Planeten der Antike zuweist. Seine Zahlenzuweisungen sind inhomogen und von prinzipiell anderer Art als im Griechischen. Der moderne AJR-Standard orientiert sich bei der Zuordnung von Zahlen zu den lateinischen Buchstaben am griechischen Alphabet und liegt damit nicht ganz falsch, ist letztlich aber unbrauchbar, da es unabdingbar ist, dass jeder Buchstabe zutreffend beziffert ist, was nachfolgend deutlich werden dürfte.

Das ältere lateinische Alphabet umfasst 21 Buchstaben, drei weniger als das griechische Alphabet und 9 Buchstaben (in Fig. 0.1 grau unterlegt), die in der Lautung oder Stellung vom klassisch griechischen Alphabet abweichen. Diese Unterschiede führen zur Annahme, dass das lateinische Alphabet nicht vollständig vom klassisch griechischen, dem milesischen System abgeleitet sein kann, obwohl es eine partielle Verwandtschaft bezüglich der Reihenfolge und der Buchstabenformen zeigt.
Ein Vergleich mit dem phönikischen, dem etruskischen, dem protothyrhenischen Alphabet von Marsigliana D'Albegna und dem Arabischen eröffnet eine andere Herkunftsspur, bei der die dekadischen Stufen der Positionen ab Rho (phönikisch = 200, griechisch = 100) noch nicht zurückgestuft sind, sowie die F- und Q-Laute vorliegen. Die scheinbare Vertauschung von C und G ist eine lateinische Besonderheit.
In Figur 1.0 wurden den Buchstaben des lateinischen Alphabets Zahlen zugeordnet. Die Evidenz dieser zunächst hypothetischen Rekonstruktion soll das nachfolgende Experiment mit Bezug auf das Alphabet selbst und diverse Inschriften erbringen.
Wir werden sehen, dass es bei den postulierten lateinischen Buchstabenzahlen ausschließlich um die Zeit geht, dass die Zahlen der Buchstaben Zeitbausteine, Tageszahlen sind, deren Additionen zu stellaren Zeiträumen führen, die eine Affinität zu römischen Göttern haben. Insofern wäre die geheime, numerische Qualität der Buchstaben ein von anderer Anwendung abgegrenztes sakrales Phänomen. Der Sinn solchen Handelns dürfte in dem Glauben bestehen, dass derartige Anrufung und Ehrung der Götter durch Benennung ihrer zeitlichen Aktivitäten (Perioden) eine Inschrift gleichsam beseelt und mit magisch wirksamer Ausstrahlung versieht.

Voraussetzung für das Verständnis der errechneten Daten sind astronomische Grundkenntnisse in Bezug auf die Perioden und Umlaufzeiten der Planeten. (Siehe Anhang Seite 39).
Der detaillierte, originäre Umgang der jeweiligen Urheber mit dem Zahlenwerk ist unbekannt. Stellvertretend werden nachfolgend arabische Zahlen und heutige Rechenmethoden bemüht.

Die 21 Buchstaben des älteren lateinischen Alphabets

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
A	**B**	**C**	**D**	**E**	**F**	**G**	**H**	**J/I**	**K**	**L**	**M**	**N**	**O**	**P**	**Q**	**R**	**S**	**T**	**V/U**	**X**
1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**10**	**20**	**30**	**40**	**50**	**70**	**80**	**100**	**200**	**300**	**400**	**500**	**600**

Figur 1.0

Die schwarzen Balken markieren die in Bezug auf eine ideale Folge fehlenden Positionen (theta) 9, (xi) 60, (san) 90. Das selten gebrauchte K (z.B. kalendae, karus suis) ist dennoch Bestandteil des Alphabets. Graue Markierungen zeigen Abweichungen vom griechischen Alphabet.

Der Gesamtzeitraum der **21** hypothetischen Zeitbuchstaben in dekadischen Stufen entspricht mit 2436 Tagen **21** synodischen Perioden des Planeten Merkurs:

2436 Tage = 21 x 116 Tage

Zwei Phänomene fallen auf. Zum einen, dass die **21** Buchstaben mit gleicher Anzahl **21** Perioden eines Planeten entsprechen und zum anderen, dass die angesprochene Gottheit, Mercurius, griechisch Hermes, als Götterbote mit dem Logos gleichgesetzt zusammen mit den Moiren das griechische Alphabet erschaffen haben soll. Ferner gilt Merkur als Erfinder der Astronomie. Affinitäten, die zur Hypothese passen könnten.

Bezüglich des Buchstabeninventars, der Anzahl der Buchstaben und der drei Fehlstellen wurde das Alphabet offenbar wohlbedacht eingerichtet, sodass rhythmische Gliederungen zu weiteren Planetendaten führen.

A	**B**	**C**	**D**	**E**	**F**	**G**	**H**	**J/I**	**K**	**L**	**M**	**N**	**O**	**P**	**Q**	**R**	**S**	**T**	**V/U**	**X**
1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**10**	**20**	**30**	**40**	**50**	**70**	**80**	**100**	**200**	**300**	**400**	**500**	**600**

Figur 2.0

Figur 2.0 gliedert das Alphabet symmetrisch zur solitären Mittelposition „L“ in zwei Bereiche mit Buchstabenpaaren, von denen der eine hellgrau getönt ist. Die 12 ungetönten Buchstaben umfassen einen Zeitraum von 1534 Tage und entsprechen damit

52 synodischen Monaten zu je 29 ½ Tage.

Die 9 grau getönten Buchstaben verkörpern einen Zeitraum von 902 Tage. Es sind

33 siderische Monate zu je 27 ⅓ Tage.

Der Zeitraum dieses Alphabets kann also ausgedrückt werden durch die Relation:

33 siderische Monate + 52 synodische Monate = 21 synodische Merkurperioden

Beachtlich sind die ganzzahligen Vervielfacher sowie die heute üblichen Monatslängen.

Merkur

Römischer Gott, der mit einem Planeten gleichgesetzt wurde.

Die Gliederung des Alphabets geht weiter. Der in Figur 2.0 getönte Bereich wird in Figur 3.0 nochmals aufgespaltet und zwar in die Partner der Paare, inklusive der solitären Mitte: C G **L** O S (dunkelgrau) und die komplementären Partner D H P T (hellgrau in unterer Zeile).

A	B	C	D	E	F	G	H	J/I	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	V/U	X
1	2	3	4	5	6	7	8	10	20	30	40	50	70	80	100	200	300	400	500	600

Figur 3.0

Auf C G L O S entfallen mit 410 Tagen

15 siderische Monate zu je 27 ⅓ Tage.

Und auf D H P T kommen 492 Tage entsprechend

18 siderischen Monaten zu je 27 ⅓ Tage.

Dass sich die 33 Monate des oberen getönten Gesamtbereichs in dieser formal harmonischen Weise mit den exakt gleichen Monatslängen aufspalten, ist eine beachtliche Erscheinung, die der Beweisführung der zutreffenden Zuordnung der Tageszahlen zu den Buchstaben ein Argument liefern. Und ergänzend liefert der ungetönte Bereich durch analoge Gliederung weitere Eigenschaften einer geplanten Anlage.

Auf **A E J M Q V** (schwarz) entfallen 656 Tage. Sie entsprechen

24 siderischen Monaten zu je 27 ⅓ Tage
oder 2 siderischen Mondjahren zu je 328 Tage.

Und auf **B F K N R X** (weiß in unterer Zeile) kommen 878 Tage.
Sie lassen erneut Merkurdaten aufscheinen:
878 Tage = 10 siderische Zyklen des Merkurs zu je 87,8 Tage
(heutiger Wert 87,88 d)

Der Zeitraum des gesamten Alphabets lässt sich somit u.a. ausdrücken als

57 siderische Monate + 10 siderische Merkurzyklen
= 21 synodische Merkurperioden

Eine weitere Gliederung unterscheidet Vokale und Konsonanten (siehe Dornseiff, *Das Alphabet in Mystik und Magie* S. 33 ff). Werden die drei reinen Vokale des lateinischen Alphabets (A + E + O = 76 d) abgezogen verbleiben 2436 Tage -76 Tage = 2360 Tage für die Konsonanten inclusive der Halbvokale.

Sie entsprechen 80 synodischen Monaten zu je 29 ½ Tage.

Rechnet man indes auch die gemischten Zeichen I/J (10 d) und V/U (500 d) zu den Vokalen, verbleiben für die Konsonanten 1850 Tage.

Sie verkörpern 21 siderische Merkurzyklen zu je 88,09 Tage.

Für die Vokale verbleiben in diesem Fall 586 Tage, zu zerlegen in
12 synodische Monate, je 29,5 Tage + 2 synodische Merkurperioden zu je 116 Tage.

Das jüngere lateinische Alphabet mit Y und Z

	Tageszahlen in dekadischen Stufen	
A	**1 d**	A
B	**2 d**	B
C	**3 d**	C
D	**4 d**	D
E	**5 d**	E
F	**6 d**	F
G	**7 d**	G
H	**8 d**	H
J	**10 d**	J
K	**20 d**	K
L	**30 d**	L
M	**40 d**	M
N	**50 d**	N
O	**70 d**	O
P	**80 d**	P
Q	**100 d**	Q
R	**200 d**	R
S	**300 d**	S
T	**400 d**	T
V	**500 d**	V
X	**600 d**	X
Y	**700 d**	Y
Z	**800 d**	Z
2186 d	**3936 d**	**2394 d**

Figur 4.0

Im jüngeren Lateinischen Alphabet wurden Y und Z (allerdings nicht mit den dortigen Zahlentsprechungen) aus dem Griechischen entlehnt und an das vorhandene mit den fortlaufenden Tageszahlen 700 und 800 der dekadischen Stufen angehängt, so die Hypothese.

Der veränderte Gesamtzeitraum
beträgt nun 2436 Tage + 1500 Tage = 3936 Tage.

Er entspricht 12 siderischen Mondjahren,
jeweils ganzzahlig zu 328 Tage.

Somit hat sich das jüngere lateinische ‚Merkur-Alphabet' offenbar zu einem ‚Mond-Alphabet' gewandelt.

Auch hier führen rhythmische Gliederungen der Alphabet-Folge zu weiteren Planetendaten, während die oben aufgeführten Datengliederungen des älteren Alphabets inhärent bleiben:

Einfaches Überspringen von Positionen zerlegt die 12 siderischen Mondjahre (= 144 siderische Monate) in

2186 Tage = 80 siderische Monate zu je 27,3<u>3</u> Tage (ein sehr genauer Wert, in Fig. 4.0 links, grau getönt) und in **1750 Tage = 64 siderische Monate zu je 27,34 Tage** (ein etwas überhöhter Wert, in Fig. 4.0 links, weiß). Dieser Bereich (B bis Y) entspricht ferner einer synodischen Marsperiode und 3 synodischen Mondjahren:

1750 Tage = 687 Tage + 3 x 354 ⅓ Tage

Besonders auffällig ist hier, dass (12 x 12) siderische Monate durch einfaches Überspringen von Positionen auch in siderische Monate (10 x 8 + 8 x 8) zerlegt werden.

Der rechtsseitige Rhythmus in Fig. 4.0 vereinigt im Wechsel Paare und nimmt symmetrischen Bezug auf die Mittelposition, hier ‚M'. Er gliedert das Alphabet in sechs ganzzahlige synodische Perioden des Jupiters, dunkelgrau:

2394 Tage = 6 x 399 Tage,

sowie ein synodisches Mondjahr und 13 ½ siderische Zyklen des Merkurs, weiß: 1542 Tage = 354 Tage + 13 ½ x 88 Tage.

Die dekadischen Stufen des lateinischen Alphabets von zunächst 1 bis 600, sodann von 1 bis 800 wurden offenbar durch geringfügige Auslassungen - es fehlen 9, 60 und 90 - und Hinzufügung von 700 und 800, derart bewusst eingerichtet, damit sich die aufgeführten Daten einstellen

sollten. Es ging wohl um Anrufung und magische Wirksamkeit der durch die Planeten manifestierten Götter im Grundsystem Alphabet. Ich denke, dass sich solche Daten mit ihren harmonischen Gliederungen nicht durch Zufall oder geschickte Manipulation des Autors begründen lassen. Doch sprechen wir bis hierhin immer noch vorsichtig von einer Hypothese. Den Beweis soll die Anwendung der rekonstruierten Zahl- bzw. Zeit-Äquivalente der lateinischen Buchstaben in der Epigraphik der Jahrhunderte erbringen.

Inschriften auf Römischen Münzen

Die Auswahl der Münzen bezieht sich auf den RIC-Katalog (Roman Imperial Coinage) und speziell auf eine Zusammenstellung des historischen Instituts der Universität Potsdam.

Um 147 - 176 n. Chr. ließ Kaiser Marcus Aurelius eine Reihe von Münzen prägen, die die Fruchtbarkeit und den Kindersegen der Kaiserin Faustina minor verherrlichen. Hier einige Beispiele, deren Vorderseiten das Große Jahr der synodischen Planetenperioden durch die Tageszahlen der Buchstabenfolge des Namens

F A V S T I N A A V G V S T A

verschlüsseln und gemeinsam mit den Rückseiten weitere astronomische Daten generieren.

Auf eine Kommentierung der durch die planetarischen Daten aufgerufenen Vergesellschaftungen von Gottheiten und der damit verbundenen Absichten wird weitgehend verzichtet und würde Hypothese und Beweisführung eines unterschwelligen Zeitcharakters lateinischer Epigraphik überfordern.

FAVSTINA AVGVSTA / IVNO

RIC 688

Vorderseite (links)

F	A	V	S	T	I	N	A	A	V	G	V	S	T	A
6	**1**	**500**	**300**	**400**	**10**	**50**	**1**	**1**	**500**	**7**	**500**	**300**	**400**	**1**

Figur 5.0

Der Zeitraum der dekadischen Stufen der 15 Buchstaben beträgt

2977 Tage.

Es handelt sich um das Große Jahr der synodischen Planetenperioden
in der aufgerundeten Version (siehe S. 37):

Merkur 116 Tage + Venus 584 Tage + Mondjahr 355 Tage +
Sonnenjahr 365 Tage + Mars 780 Tage + Jupiter 399 Tage + Saturn 378 Tage

= 2977 Tage

Die besondere Rolle dieses Zeitraums, gleichsam eine Formel für das Pantheon, die Versammlung der Götter, zeigt sich durch die vielfache Wiederholung dieser Inschrift auf den Vorderseiten von Vertretern dieser Münzgattung.

Eine weitere Auflösung betrifft den Mars; denn 2977 Tage entsprechen ferner

4 ⅓ siderischen Zyklen des Mars zu je 687 Tage.

Durch Gliederungen, Rhythmisierungen und Aneinanderfügen von Vorder- und Rückseite stellen sich weitere Daten ein.

Merkur, Mond und Venus

F	A	V	S	T	I	N	A	A	V	G	V	S	T	A
6	1	500	300	400	10	50	1	1	500	7	500	300	400	1

Figur 5.1
Unterscheidung von Vokalen und Konsonanten

Auf Vokale (grau) entfallen 1514 Tage, zu verstehen als ein synodisches Mondjahr und 10 synodische Merkurperioden:

1514 Tage = 354 Tage + 10 x 116 Tage

Konsonanten (weiß) verkörpern 1463 Tage. Es handelt sich um eine synodische Venusperiode und 10 siderische Merkurzyklen:

1463 Tage = 584 Tage + 10 x 87,9 Tage

Auffällig ist hier die Zusammenstellung von Mond und Venus,
sowie synodischen und siderischen Merkurperioden.

1463 Tage entsprechen ferner 3 ⅔ synodischen Jupiterperioden zu je 399 Tage.

F	A	V	S	T	I	N	A	A	V	G	V	S	T	A
6	1	500	300	400	10	50	1	1	500	7	500	300	400	1

Figur 5.2
Rhythmische Unterscheidung der Buchstaben durch Überspringen von Positionen:

weiß: 1265 Tage = 11 Merkurperioden zu je 115 Tage

grau: 1712 Tage = 58 synodische Monate zu je 29,5<u>2</u> Tage

Dabei entspricht der Multiplikator ‚58' der Hälfte einer synodischen Merkurperiode.

Die Inschrift auf der Rückseite dieser Münze zählt 630 Tage.

I	V	N	O
10	500	50	70

Figur 5.3

Wird dieser Zeitraum zur Vorderseite addiert ergeben sich
2977 Tage + 630 Tage = 3607 Tage.
Es handelt sich um eine Periodenrelation zwischen Merkur und Mond:

3607 Tage = 41 siderische Merkurzyklen zu je 88 Tage - 1 Tag
= 11 siderische Mondjahre zu je 328 Tage – 1 Tag

Die Multiplikatoren sind jeweils Teiler des anderen Zyklus (8 x 41 = 328 und 8 x 11 = 88);
ein wiederholt vorkommendes Phänomen.

630 Tage alleine entsprechen 1 ⅔ synodischen Perioden des Saturns (1⅔ x 378 d).

FAVSTINA AVGVSTA / VENVS

RIC 725 und 730

Vorderseite (links): FAVSTINA AVGVSTA, wie Figur 5.0:
Großes synodisches Jahr der Planeten zu 2977 Tage
Rückseite: VENVS: 1355 Tage

Durch Zusammenfassung der Inschriften beider Seiten stellt sich mit dem besonders langen siderischen Zyklus des Jupiters ein hervorragender astronomischer Zeitraum ein.

F	A	V	S	T	I	N	A	-	A	V	G	V	S	T	A	/	V	E	N	V	S
6	1	500	300	400	10	50	1		1	500	7	500	300	400	1		500	5	50	500	300

Figur 6.0

2977 Tage + 1355 Tage = 1 siderischer Jupiterzyklus zu ganztägig genau 4332 Tage

Der auf Venus entfallende Zeitraum zerlegt sich u.a. in den komplexen Ausdruck:
1355 Tage = 20 synodische Monate zu je 29,55 Tage
+ 1 Jahr zu 365 Tage + 1 synodische Jupiterperiode zu 399 Tage.

Da letztere Daten synodisch sind, können beide Inschriften von Vorder- und Rückseite der Münze als ein erweitertes Großes Jahr der Planetenperioden angesehen werden.

Werden Faustina + Venus zusammengeschlossen stellen sich mit 2623 Tagen
8 siderische Mondjahre zu 328 Tage minus 1 Tag ein:

Bei Zusammenschluss von Augusta + Venus ergibt sich ein Großes Jahr der synodischen Planetenperioden (abgerundet) und ein siderischer Merkurzyklus:

3064 Tage = 2976 Tage + 88 Tage.

FAVSTINA AVGVSTA / JVNONI - REGINAE/SC

RIC 1651

Vorderseite (links): FAVSTINA AVGVSTA (2977 d)
Rückseite: JVNONI - REGINAE / SC (1271 d)

I	V	N	O	N	I	-	R	E	G	I	N	A	E	/	S	C
10	500	50	70	50	10		200	5	7	10	50	1	5		300	3

Figur 7.0

Auf die gesamte Rückseite entfallen 1271 Tage (968 d + 303 für SC).

Die Vorderseite entspricht wieder den 2977 Tagen
des großen synodischen Jahres der Planeten.

Vorder- und Rückseite: 2977 Tage + 1271 Tage =

4248 Tage = 12 synodische Mondjahre zu je 354 Tage.

Vorderseite + S C (senatus consultum) = 2977 Tage + 303 Tage =

3280 Tage = 10 siderische Mondjahre zu je 328 Tage.

JUNONI - REGINAE entspricht mit

968 Tagen 11 siderischen Merkurzyklen zu je 88 Tage.

Gesamte Rückseite JUNONI - REGINAE + SC = 968 Tage + 303 Tage = 1271 Tage =

1 synodische Venusperiode zu 584 Tage + 1 siderischer Marszyklus zu 687 Tage.

(Vermählung von Venus und Mars!)

Inschrift auf dem Vatikanischen Obelisk in Rom (Petersplatz)

CIL VI 882

Überdeckt eine erste Inschrift des Dichters Cornelius Gallus, der in Ungnade gefallen war und sich 26 v. Chr. das Leben nahm. Caligula ließ den Obelisken von Ägypten nach Rom bringen und veranlasste die neue Inschrift.

D I V O C A E S A R I D I V I I V L I I F A V G V S T O
T I C A E S A R I D I V I A V G V S T I F A V G V S T O
S A C R V M

Divo Caesari Divi Julii f(ilio) Augusto,

Ti(berio) Caesari Divi Augusti f(ilio) Augusto

sacrum

Dem vergöttlichten Caesar Augustus, dem Sohn des vergöttlichten Julius, (und) dem Tiberius Caesar Augustus, Sohn des vergöttlichten Augustus, geweiht.

(Ergänzungen und Übersetzung: Leonhard Schumacher)

D	I	V	O	C	A	E	S	A	R	I	D	I	V	I	I	V	L	I	I	F	A	V	G	V	S	T	O
4	10	500	70	3	1	5	300	1	200	10	4	10	500	10	10	500	30	10	10	6	1	500	7	500	300	400	70
T	I	C	A	E	S	A	R	I	D	I	V	I	A	V	G	V	S	T	I	F	A	V	G	V	S	T	O
400	10	3	1	5	300	1	200	10	4	10	500	10	1	500	7	500	300	400	10	6	1	500	7	500	300	400	70
S	A	C	R	V	M																						
300	1	3	200	500	40																						

Figur 8.0

Unterlegung der 62 Buchstaben mit Tageszahlen im System dekadischer Stufen.

1. Zeile 3972 Tage
2. Zeile 4956 Tage
3. Zeile 1044 Tage

Der gesamte Zeitraum umfasst **9972 Tage** und entspricht einer dreifachen Planetenrelation zwischen Mond, Merkur und Jupiter:

365 siderische Monate = 86 synod. Merkurperioden = 25 synod. Jupiterperioden

9972 Tage = 365 x 27,32<u>1</u> Tage = 86 x 115,95 Tage = 25 x 398,88 Tage

Besonders die Eigenschaft der Inschrift, mit 365 Tagen eines Jahres siderische Monate zu multiplizieren, erstaunt hier und dazu die Genauigkeit der Monatslänge. Die synodische Periode des Jupiters zu 398,88 Tage entspricht dem heutigen Wert. Darüber hinaus sind verschlüsselt in den Zeilen- und Wortsequenzen weitere Daten von Bedeutung.

Die erste Zeile zählt 3972 Tage.

Es sind 9 synodische Merkurperioden zu je 116 Tage + 8 Jahre zu je 366 Tage.
Dabei entfallen die 9 Merkurperioden auf die Worte „Caesari divi“
und die 8 x 366 Tage auf „divo.... Julii f Augusto“

Die Sequenz „Caesari divi“ findet sich in der ersten wie in der zweiten Zeile und beschreibt den gleichen Zeitraum wie die letzte Zeile „sacrum“ (dreifacher Isopsephos).

C	**A**	**E**	**S**	**A**	**R**	**I**	**D**	**I**	**V**	**I**	Summe
3	1	5	300	1	200	10	4	10	500	10	**1044 Tage**

S	**A**	**C**	**R**	**V**	**M**	Summe
300	1	3	200	500	40	**1044 Tage**

Figur 8.1

1044 Tage entsprechen 9 synodischen Merkurperioden:

1044 Tage = 9 x 116 Tage

Auf das Wort „Divo“ der ersten Zeile kommen 584 Tage.
Es ist der Zeitraum einer synodischen Venusperiode.

Die übrigen Buchstaben der ersten Zeile verkörpern (3972 d – 584 d =) 3388 Tage.
Es sind 38 ½ siderische Merkurzyklen zu je 88 Tage.

Werden vom gesamten Zeitraum der Inschrift 1044 Tage abgezogen, was auf drei verschiedene Weisen erfolgen kann, verbleiben 77 synodische Merkurperioden:

9972 Tage – 1044 Tage = 8928 Tage = 77 x 115,9<u>5</u> Tage

oder

8928 Tage = 328 drakonitische Monate zu je 27,2<u>2</u> Tage

Beachtlich, dass hier das Vielfache (328) den Tagen eines siderischen Mondjahres entspricht.
(Vergleiche Fig. 8.0: 365 siderische Monate, je 27,321 Tage)

8928 Tage entsprechen ferner dem Zeitraum der ersten beiden Zeilen:
3972 + 4956 = 8928 Tage (siehe unten).

Auf die zweite Zeile entfallen 14 synodische Mondjahre bei 2 x 14 Buchstaben:

4956 Tage = 14 x 354 Tage

Eine Zusammenfassung der beiden ersten Zeilen liefert nun gänzlich Unerwartetes:

Der Zeitraum von **8928 Tagen** entspricht **3 x 2976** Tagen. 2976 Tage aber sind der **Zeitraum des Großen Jahres der 7 synodischen Planetenperioden der Antike:**

Merkur 116 Tage + Venus 584 Tage + Mondjahr 354 Tage + Sonne 365 Tage + Mars 780 Tage + Jupiter 399 Tage + Saturn 378 Tage

= 2976 Tage

(Es handelt sich um den abgerundeten Wert. Auf den vorgestellten Münzen ist es der aufgerundete zu 2977 Tage)

Da die dritte Zeile der Inschrift aber 9 (= 3 x 3) synodischen Merkurperioden entspricht, ließe sich in Bezug auf den gesamten Zeitraum der Inschrift jedem der drei Großen Jahre der beiden ersten Zeilen 3 synodische Merkurperioden zuschlagen. Damit umfasst der Gesamtzeitraum der Inschrift drei besondere Große Jahre, die für Merkur jeweils vier statt einer Periode einrichten und dem Gott Mercurius damit eine besondere Ehre erweisen.

Dieser Sachverhalt lässt sich auf drei verschiedene Weisen darstellen, da, wie oben beschrieben, die jeweils vom Gesamtzeitraum abzuziehenden 1044 Tage dreimal in verschiedenen Worten bzw. Wortverbindungen auftreten.

Eine Zusammenfassung der zweiten und dritten Zeile ergibt eine erstaunlich große, glatte Anzahl von Tage:

4956 Tage + 1044 Tage = 6000 Tage

Auch dieser Zeitraum lässt sich in Bezug auf das Vorausgegangene astronomisch deuten. 6000 Tage entsprechen einem Großen Jahr der synodischen Planetenperioden und 8 zusätzlichen synodischen Perioden des Saturns:

6000 Tage = 2976 Tage + 8 x 378 Tage

Hier wird die eine Periode des Saturns im Großen Jahr auf 9 Perioden erhöht und nun Saturn in besonderer Weise angerufen und geehrt.

Der gemeinsame Zeitraum der ersten und dritten Zeile ergibt 5016 Tage, zu deuten als 57 siderische Zyklen des Merkurs: 57 x 88 Tage oder ein Großes Jahr der synodischen Planetenperioden + 10 siderische + 10 synodische Merkurperioden:

5016 Tage = 57 x 88 Tage = 2976 Tage + 10 x 88 Tage + 10 x 116 Tage

Fazit

Das komplexe Auftreten *Großer Jahre* bzw. besonderer Varianten *Großer Jahre* zeichnet diese Inschrift aus und dürfte in der Beweisführung, dass lateinische Epigraphik evident mit den rekonstruiertenTageszahlen unterlegt wurde, eine Rolle spielen.

Inschrift auf dem Architrav des Pantheons (Rom)

25 vor Chr.

Aus dem abgebrannten Vorläuferbau von Hadrian übernommen

Inschrift: CIL VI 896

M · A G R I P P A · L · F · CO S · T E R T I UM · F E C I T

M(arcus) Agrippa L(uci) f(ilius) co(n)s(ul) tertium fecit.
„Marcus Agrippa, Sohn des Lucius, Konsul zum dritten Male, hat (es) bauen lassen“.

(Ergänzungen und Übersetzung von M. G. Schmidt)

Inschrift mit den größten Buchstaben der Antike,
von Hadrian wiederhergestellt, heute moderne Lettern.
Die später in kleinerer Schrift hinzugefügte Inschrift bleibt hier unberücksichtigt.

M	A	G	R	I	P	P	A	L	F	C	O	S	T	E	R	T	I	V	M	F	E	C	I	T
40	1	7	200	10	80	80	1	30	6	3	70	300	400	5	200	400	10	500	40	6	5	3	10	400

Figur 9.0

Unterlegung der Buchstabenfolge mit Tageszahlen
im System der dekadischen Stufen.

Die mit erheblichen Abkürzungen und Auslassungen verfasste Inschrift erweist sich als Kodierung des gesamten Planetariums und insofern des ‚Pantheons‘. Rhythmisch verschlüsselt kommentiert die Inschrift die Widmung des Bauwerks zu allen planetarischen Göttern.

Der gesamte Zeitraum umfasst mit 2807 Tagen eine dreifache Periodenrelation zwischen synodischen Monaten, siderischen Venuszyklen und siderischen Merkurzyklen (95 x 29,5$\underline{5}$ d = 12 ½ x 224,56 d = 32 x 87,7$\underline{2}$ d). Das Besondere entsteht jedoch erst, wenn mit den 25 Buchstaben ein Quadrat gebildet wird und sich herausstellt, dass der antike Autor in dieser Matrix sein schriftmagisches Kultwerk entwickelte, das ohne die Abkürzungen und Auslassungen des Textes nicht zustande gekommen wäre. Nach diesen Vorarbeiten setzte er zur weiteren Verschlüsselung die Zeilen des Quadrates zu einer einzigen Zeile hintereinander. So präsentiert sich ein göttliches Datengeflecht einzeilig im Gewand einer einfachen Verfassererklärung.

Longitudinale Verschlüsselungen

Venus und Sonne

1.	M	A	G	R	I		
	40	1	7	200	10		258 d
2.	**P**	**P**	**A**	**L**	**F**		
	80	**80**	**1**	**30**	**6**		197 d
3.	C	O	S	T	E		
	3	70	300	400	5		778 d
4.	**R**	**T**	**I**	**V**	**M**		
	200	**400**	**10**	**500**	**40**		1150 d
5.	F	E	C	I	T		
	6	5	3	10	400		424 d

Figur 9.1

Die Zeilen 1, 3, 5 des Quadrats (grau) bilden mit 1460 Tagen

4 Jahre zu je 365 Tage,
eine Schaltperiode ohne Schalttag.
Ergänzend fallen auf die Zeilen
zwei und vier (weiß) 1347 Tage.
Es sind

6 siderische Venuszyklen zu je 224 ½ Tage.

Da der Gesamtzeitraum 12 ½ siderische Venuszyklen darstellt,
entsprechen 4 Jahre auch
6 ½ siderischen Venuszyklen zu je 224,6$\underline{2}$ Tage.

M	A	G	R	I	P	P	A	L	F	C	O	S	T	E	R	T	I	V	M	F	E	C	I	T
40 d	1 d	7 d	200 d	10 d	80 d	80 d	1 d	30 d	6 d	3 d	70 d	300 d	400 d	5 d	200 d	400 d	10 d	500 d	40 d	6 d	5 d	3 d	10 d	400 d

Rhythmische Struktur in der einzeiligen Inschrift zu Figur 9.1

Merkur, Sonne und Jupiter

1.	M	A	G	R	I		
	40	1	7	200	10		258
2.	P	P	A	L	F		
	80	80	1	30	6		197
3.	**C**	**O**	**S**	**T**	**E**		
	3	**70**	**300**	**400**	**5**		778
4.	**R**	**T**	**I**	**V**	**M**		
	200	**400**	**10**	**500**	**40**		1150
5.	F	E	C	I	T		
	6	5	3	10	400		424

Figur 9.2

Die Zeilen 1, 2, 5 (grau) bilden einen Zeitraum von 879 Tage, gleich

10 siderische Merkurzyklen zu je 87,9 Tage.
Sie umfassen die sinnvollen Textteile: M · Agrippa · L · F · fecit.

Die Zeilen 3 und 4 (weiß) zählen 1928 Tage. Es sind:

2 Jahre und 3 synodische Jupiterperioden:
2 x 365 ½ Tage + 3 x 399 Tage.

Transversale Zeitbilder

Eine besondere Art der Verschlüsselung,
senkrecht gegen die originäre Buchstabenfolge.

Venus und Sonne

1.	2.	3.	4.	5.
M	A	**G**	**R**	I
40	1	**7**	**200**	10
P	P	**A**	**L**	F
80	80	**1**	**30**	6
C	O	**S**	**T**	E
3	70	**300**	**400**	5
R	T	**I**	**V**	M
200	400	**10**	**500**	40
F	E	**C**	**I**	T
6	5	**3**	**10**	400
329	556	**321**	**1140**	461

Figur 9.3

Auf die Spalten 1, 2 und 5 (grau) entfallen 1346 Tage.
Es sind
6 siderische Venuszyklen zu je 224 ⅓ Tage.

Die Spalten 3 und 4 (weiß) zählen 1461 Tage.
Es sind
6 ½ siderische Venuszyklen zu je 224,77 Tage

und diese entsprechen einer solaren Schaltperiode:
4 Jahre zu je 365 ¼ Tage.

M	A	G	R	I	P	P	A	L	F	C	O	S	T	E	R	T	I	V	M	F	E	C	I	T
40 d	1 d	7 d	200 d	10 d	80 d	80 d	1 d	30 d	6 d	3 d	70 d	300 d	400 d	5 d	200 d	400 d	10 d	500 d	40 d	6 d	5 d	3 d	10 d	400 d

Rhythmische Struktur in der einzeiligen Inschrift zu Figur 9.3

Merkur alleine

1.	2.	3.	4.	5.
M	A	G	R	I
40	1	7	200	10
P	P	A	L	F
80	80	1	30	6
C	O	S	T	E
3	70	300	400	5
R	T	I	V	M
200	400	10	500	40
F	E	C	I	T
6	5	3	10	400
329	556	321	1140	461

Figur 9.4

Auf die Spalten 1, 4 und 5 (grau) entfallen 1930 Tage:

= 22 siderische Merkurzyklen zu je 87,73 Tage.

Die Spalten 2 und 3 zählen 877 Tage:

= 10 siderische Merkurzyklen zu je 87,7 Tage.

Mond alleine

1.	2.	3.	4.	5.
M	A	**G**	**R**	**I**
40	1	**7**	**200**	**10**
P	P	**A**	**L**	**F**
80	80	**1**	**30**	**6**
C	O	**S**	**T**	**E**
3	70	**300**	**400**	**5**
R	T	**I**	**V**	**M**
200	400	**10**	**500**	**40**
F	E	**C**	**I**	**T**
6	5	**3**	**10**	**400**
329	556	**321**	**1140**	**461**

Figur 9.5

Die beiden ersten Spalten (grau) figurieren mit 885 Tagen 2 ½ synodische Mondjahre zu je 354 Tage oder
30 synodische Monate zu je 29,5 Tage.

Auf die Spalten 3, 4, 5 (weiß) kommen 1922 Tage. Sie entsprechen

65 synodischen Monaten zu je 29,57 Tage.

In dieser Figur fällt weiterhin auf, dass die erste Spalte (M P C R F)

einem siderischen Mondjahr zu 328 Tagen + 1 Tag
entspricht und die übrigen Spalten 2 bis 5

7 synodischen Mondjahren zu 7 x 354 Tage.

Steganographische Zeitbilder

Verschlüsselungsmethode durch versteckte Muster

Sonne, Mond und Merkur

1.	2.	3.	4.	5.		
M	A	G	R	I		
40	1	7	200	10		**258**
P	P	A	L	F		
80	80	1	30	6		
C	O	S	T	E		
3	70	300	400	5		**778**
R	T	I	V	M		
200	400	10	500	40		
F	E	C	I	T		
6	5	3	10	400		**424**
		321	**1140**			

Figur 9.6
Wie bereits bekannt entfallen auf die grauen Zeilen

mit 1460 Tagen 4 Jahre zu je 365 Tage
und auf die grauen Spalten
mit 1461 Tagen 4 Jahre zu je 365 ¼ Tage,

zwei solare Schaltperioden ohne und mit Schalttag.

Die gesamte graue Figuration, Überschneidungen
der Zeilen und Spalten nur einmal gerechnet, zählt

2001 Tage.

Es sind 17 ¼ synodische Merkurperioden zu je 116 Tage.

Die weißen Positionen bilden einen Zeitraum von 806 Tage.
Sie figurieren den merkwürdigen Zeitraum von

29 ½ siderischen Monaten zu je 27,32 Tagen.

Dabei entspricht der Multiplikator seinerseits einem synodischen Monat, der
den siderischen Monat vervielfacht.

M	A	G	R	I	P	P	A	L	F	C	O	S	T	E	R	T	I	V	M	F	E	C	I	T
40 d	1 d	7 d	200 d	10 d	80 d	80 d	1 d	30 d	6 d	3 d	70 d	300 d	400 d	5 d	200 d	400 d	10 d	500 d	40 d	6 d	5 d	3 d	10 d	400 d

Rhythmische Struktur in der einzeiligen Inschrift zu Figur 9.6

Venus alleine

M	**A**	**G**	**R**	I
40	**1**	**7**	**200**	10
P	P	A	L	**F**
80	80	1	30	**6**
C	O	S	T	**E**
3	70	300	400	**5**
R	T	I	V	**M**
200	400	10	500	**40**
F	**E**	**C**	**I**	T
6	**5**	**3**	**10**	400

Figur 9.7

Figur 9.7 zeigt eine mehrfach symmetrische Figuration (grau), welche **10 siderische Venuszyklen zu je 224,7 Tage** verschlüsselt, ein Wert, der dem heutigen entspricht.

Die weißen Flanken verkörpern mit 560 Tagen

2 ½ siderische Venuszyklen zu je 224 Tage.

Merkur und Mond

M	A	**G**	R	I
40	1	**7**	200	10
P	**P**	**A**	**L**	F
80	**80**	**1**	**30**	6
C	**O**	S	**T**	**E**
3	**70**	300	**400**	**5**
R	**T**	**I**	**V**	M
200	**400**	**10**	**500**	40
F	E	**C**	I	T
6	5	**3**	10	400

Figur 9.8

Die grauen Eckwinkel und die Mitte S bilden mit 1298 Tagen

44 synodische Monate zu je 29 ½ Tage.

Der Multiplikator entspricht der Hälfte einer siderischen Merkurperiode

Auf das weiße Kreuz entfallen mit 1509 Tagen

13 synodische Merkurperioden zu je 116 Tage + 1 Tag

M	A	G	R	I	P	P	A	L	F	C	O	S	T	E	R	T	I	V	M	F	E	C	I	T
40 d	1 d	7 d	200 d	10 d	80 d	80 d	1 d	30 d	6 d	3 d	70 d	300 d	400 d	5 d	200 d	400 d	10 d	500 d	40 d	6 d	5 d	3 d	10 d	400 d

Rhythmische Struktur in der einzeiligen Inschrift zu Figur 9.8

Venus, Mars und Saturn

M	**A**	**G**	**R**	I
40	**1**	**7**	**200**	10
P	**P**	**A**	**L**	**F**
80	**80**	**1**	**30**	**6**
C	**O**	S	**T**	**E**
3	**70**	300	**400**	**5**
R	**T**	**I**	**V**	**M**
200	**400**	**10**	**500**	**40**
F	**E**	**C**	**I**	T
6	**5**	**3**	**10**	400

Figur 9.9

Die grauen Ecken des Quadrats (M, I, F, T) enthalten zusammen mit der Mittelposition (S) 756 Tage.
Sie entsprechen
2 synodischen Saturnperioden zu je 378 Tage.

Das weiße Kreuz figuriert 2051 Tage, zu deuten als eine **synodische Venusperiode, sowie eine siderische und eine synodische Marsperiode:**

584 Tage + 687 Tage + 780 Tage

Die Zusammenstellung von Venus und Mars dürfte einen besonderen mythologischen Grund haben.

Sonne und Jupiter

M	A	**G**	R	I
40	1	**7**	200	10
P	P	**A**	L	F
80	80	**1**	30	6
C	**O**	**S**	**T**	**E**
3	**70**	**300**	**400**	**5**
R	T	**I**	V	M
200	400	**10**	500	40
F	E	**C**	I	T
6	5	**3**	10	400

Figur 9.10

Die grauen Quadrate figurieren mit 2008 Tagen

5 ½ Jahre zu 365 Tage + ½ Tag.

Das weiße Kreuz bildet mit 799 Tagen
2 synodische Jupiterperioden

2 x 399 Tage + 1 Tag

M	A	G	R	I	P	P	A	L	F	C	O	S	T	E	R	T	I	V	M	F	E	C	I	T
40 d	1 d	7 d	200 d	10 d	80 d	80 d	1 d	30 d	6 d	3 d	70 d	300 d	400 d	5 d	200 d	400 d	10 d	500 d	40 d	6 d	5 d	3 d	10 d	400 d

Rhythmische Struktur in der einzeiligen Inschrift zu Figur 9.10

Mars und Merkur

M	A	G	R	**I**
40	1	7	200	**10**
P	P	A	L	**F**
80	80	1	30	**6**
C	**O**	**S**	**T**	**E**
3	**70**	**300**	**400**	**5**
R	T	I	V	**M**
200	400	10	500	**40**
F	E	C	I	**T**
6	5	3	10	**400**

Figur 9.11

Die weiße H-Form figuriert mit 13 Buchstaben
zwei synodische Perioden des Mars:

1560 Tage = 2 x 780 Tage

Auf die beiden grauen Rechtecke entfallen 1247 Tage.

Sie verkörpern 10 ¾ synodische Perioden des Merkurs zu je 116 Tage.
Beachtlich ist indes, dass auf das obere graue Rechteck mit 319 Tagen, mit gleicher Ganzzahligkeit 2 ¾ synodische Perioden des Merkurs entfallen und auf das untere mit 928 Tagen 8 synodische Merkurperioden.

Venus alleine

M	**A**	G	R	**I**
40	**1**	7	200	**10**
P	**P**	A	**L**	**F**
80	**80**	1	**30**	**6**
C	O	S	T	E
3	70	300	400	5
R	**T**	I	**V**	M
200	**400**	10	**500**	40
F	E	C	**I**	**T**
6	5	3	**10**	**400**

Figur 9.11

Die Swastika figuriert mit 1124 Tagen
5 siderische Venuszyklen:

5 x 224,8 Tage

Auf die weißen Winkel kommen mit 1683 Tagen
7 ½ siderische Venuszyklen:

7 ½ x 224,4 Tage

Damit sind die 12 ½ siderischen Venuszyklen
des Gesamtzeitraums graphisch und
symbolisch (Swastika?)
elegant zerlegt.

M	A	G	R	I	P	P	A	L	F	C	O	S	T	E	R	T	I	V	M	F	E	C	I	T
40 d	1 d	7 d	200 d	10 d	80 d	80 d	1 d	30 d	6 d	3 d	70 d	300 d	400 d	5 d	200 d	400 d	10 d	500 d	40 d	6 d	5 d	3 d	10 d	400 d

Rhythmische Struktur in der einzeiligen Inschrift zu Figur 9.11

Sonne und Mond

M	A	G	R	I
40	1	7	200	10
P	**P**	**A**	**L**	F
80	**80**	**1**	**30**	6
C	O	S	**T**	E
3	70	300	**400**	5
R	**T**	I	**V**	M
200	**400**	10	**500**	40
F	**E**	C	**I**	T
6	**5**	3	**10**	400

Figur 9.12

Die beiden grauen Winkel figurieren 1095 Tage.
Sie entsprechen 3 Jahren:

1095 Tage = 3 x 365 Tage

Die weißen Bereiche zählen 1712 Tage.
Es sind 58 synodische Monate:

58 x 29 ½ Tage + 1 Tag

(Der Multiplikator 58 entspricht als Tage ½ synodischer Merkurperiode).

Sonne und Venus

M	**A**	G	**R**	**I**
40	**1**	7	**200**	**10**
P	**P**	A	**L**	**F**
80	**80**	1	**30**	**6**
C	**O**	S	T	E
3	**70**	300	400	5
R	**T**	**I**	**V**	**M**
200	**400**	**10**	**500**	**40**
F	E	C	I	T
6	5	3	10	400

Figur 9.13

Hier bilden die zu Figur 9.12 entgegen gesetzten grauen Winkel 1460 Tage.
Sie entsprechen 4 Jahren:

1460 Tage = 4 x 365 Tage

oder **6 ½ siderischen Venuszyklen**

1460 = 6 ½ x 224,6<u>2</u> Tage

Auf die restlichen weißen Positionen entfallen 1347 Tage.
Es sind 6 siderische Venuszyklen:

1347 Tage = 6 x 224,5 Tage

Das Besondere in den Figuren 9.12 und 9.13 ist, dass einmal drei und einmal vier Jahre ganztägig genau in drehsymmetrischen Winkelfiguren auftreten.

Figurationen mit glatter Anzahl von 1000 und 2000 Tagen

M	A	G	R	**I**
40	1	7	200	**10**
P	P	A	L	**F**
80	80	1	30	**6**
C	**O**	**S**	**T**	**E**
3	**70**	**300**	**400**	**5**
R	T	I	V	M
200	400	10	500	40
F	E	C	I	T
6	5	3	10	400

Figur 9.14

Die doppelt gewinkelte graue Figur erfasst

1000 Tage.

Sie könnten gedeutet werden als

2 ½ siderische Merkurzyklen und eine synodische Marsperiode:

1000 Tage = 2 ½ x 88 Tage + 780 Tage

M	**A**	**G**	R	I
40	**1**	**7**	200	10
P	**P**	**A**	L	F
80	**80**	**1**	30	6
C	**O**	**S**	T	**E**
3	**70**	**300**	400	**5**
R	T	**I**	V	M
200	400	**10**	500	40
F	E	**C**	I	T
6	5	**3**	10	400

Figur 9.15

Diese, über die Diagonale symmetrische, graue Figuration erfasst ebenfalls

1000 Tage.

Deutbar wie zuvor.

M	**A**	**G**	**R**	**I**
40	**1**	**7**	**200**	**10**
P	**P**	A	**L**	F
80	**80**	1	**30**	6
C	O	**S**	T	**E**
3	70	**300**	400	**5**
R	**T**	I	**V**	M
200	**400**	10	**500**	40
F	**E**	**C**	**I**	**T**
6	**5**	**3**	**10**	**400**

Figur 9.16

Die graue Struktur, Schachformation zwischen horizontalen Balken, erfasst

2000 Tage.

Analog zu den vorausgegangenen Figuren sind diese 2000 Tage deutbar als:

5 siderische Merkurzyklen und 2 synodische Marsperioden:

2000 Tage = 5 x 88 Tage + 2 x 780 Tage

Die beiden Daten lassen sich ferner isolieren, indem auf zwei Ecken des Quadrats (M40 + T400) 5 x 88 Tage entfallen.

Die restlichen weißen Positionen entsprechen 807 Tagen, zu deuten als eine Relation zwischen siderischen und synodischen Monaten:

27,33 (Tage) x 29,5$\underline{3}$ Tage (vergl. Fig. 9.6)

Fazit

Die Vielfalt der Möglichkeiten astronomische Daten jeweils flächendeckend auf dem Buchstaben-Quadrat als Puzzle einzurichten - die abgebildeten Muster sind nur eine Auswahl - schließt zufällige Entstehung aus. Durch Anrufung aller planetarischen Gottheiten wird der Verfasser der Widmung des Tempels als „Pantheon“ gerecht.

Im Nachhinein nochmals ein kritischer Blick auf die Inhalte der Epigraphik.

M · A G R I P P A · L · F · C O S · T E R T I U M · F E C I T
M(arcus) Agrippa L(uci) f(ilius) co(n)s(ul) tertium fecit

Vier Worte wurden abgekürzt, drei Namen zu nur einem Buchstaben, die Standesbezeichnung *consul* zu drei Buchstaben *cos* ‚verstümmelt‘. Warum wohl wurde das Zahlwort ausgeschrieben und nicht als röm. Zahl (III) abgekürzt? Es wären vier Zeichen gespart worden und die Bezeichnung CONSUL hätte ohne Verständnisverlust ausgeschrieben werden können. Ja, warum: das unterschwellige, göttlich magische Zeitgefüge wäre nicht zustande gekommen.

Triumphbogen für Kaiser Constantin

315 nach Chr.

Abbildung 10.0
mit Inschrift auf dem Architrav

Inschriften des Triumphbogens

CIL VI 1139

1. I M P C A E S F L C O N S T A N T I N O M A X I M O
2. P F A V G V S T O S P Q R
3. Q V O D I N S T I N C T V D I V I N I T A T I S M E N T I S
4. M A G N I T V D I N E C V M E X E R C I T V S V O
5. T A M D E T Y R A N N O Q V A M D E O M N I E I V S
6. F A C T I O N E V N O T E M P O R E I V S T I S
7. R E M P V B L I C A M V L T V S E S T A R M I S
8. A R C V M T R I V M P H I S I N S I G N E M D I C A V I T

9. L I B E R A T O R I V R B S - F V N D A T O R I Q V I E T I S
(Intra fornicem)

10. V O T I S X V O T I S XX - S I C X S I C XX
(In lateribus)

Figur 10.1

Imp(eratori) Caes(ari) Fl(avio) Constantino maximo
p(io) f(elici) Augusto s(enatus) p(opulus)q(ue) R(omanus,
quod instinctu divinitatis mentis
magnitudine cum exercitu suo
tam de tyranno quam de omni eius
factione uno tempore iustis
rempublicam ultus est armis,
arcum triumphis insignem dicavit.
(Intra fornicem:) Liberatori urbis - Fundatori quietis.
(In lateribus:) Votis X (solutis), votis XX (nuncupatis). -
Sic X (solutis), sic XX (nuncupatis).

Für Kaiser Flavius Constantinus, den größten, frommen (und) glückhaften Augustus, haben Senat und Volk von Rom, weil er auf Eingebung der Gottheit mit tiefer Einsicht zusammen mit seinem Heer das Gemeinwesen gleichzeitig sowohl vom Tyrannen als auch von dessen gesamter Herrschaftsclique in einem gerechten Waffengang befreit hat, diesen Bogen, geschmückt mit Triumphdarstellungen, geweiht.
(Im Mitteldurchgang:) Dem Befreier der Stadt – Dem Begründer der (inneren) Sicherheit
(Auf den Frontseiten:) Anlässlich der Dezennalien wurden die Gelübde eingelöst, (neue) für die folgenden zehn Jahre gelobt. – Ebenso (die Gelübde) anlässlich der Dezennalien eingelöst, ebenso (die Gelübde) für die nächsten zehn Jahre gelobt.

Ergänzungen und Übersetzung: Leonhard Schumacher

Inschriften auf dem Triumphbogen für Kaiser Konstantin

1.	I	M	P	C	A	E	S	F	L	C	O	N	S	T	A	N	T	I	N	O	M	A	X	I	M	O						
	10	40	80	3	1	5	30	6	30	3	70	50	30	40	1	50	40	10	50	70	40	1	60	10	40	70						
2.	P	F	A	V	G	V	S	T	O	S	P	Q	R																			
	80	6	1	500	7	500	300	400	70	300	80	100	200																			
3.	Q	V	O	D	I	N	S	T	I	N	C	T	V	D	I	V	I	N	I	T	A	T	I	S	M	E	N	T	I	S		
	100	500	70	4	10	50	300	400	10	50	3	400	500	4	10	500	10	50	10	400	1	400	10	300	40	5	50	400	10	300		
4.	M	A	G	N	I	T	V	D	I	N	E	C	V	M	E	X	E	R	C	I	T	V	S	V	O							
	40	1	7	50	10	400	500	4	10	50	5	3	500	40	5	600	5	200	3	10	400	500	300	500	70							
5.	T	A	M	D	E	T	Y	R	A	N	N	O	Q	V	A	M	D	E	O	M	N	I	E	I	V	S						
	400	1	40	4	5	400	700	200	1	50	50	70	100	500	1	40	4	5	70	40	50	10	5	10	500	300						
6.	F	A	C	T	I	O	N	E	V	N	O	T	E	M	P	O	R	E	I	V	S	T	I	S								
	6	1	3	400	10	70	50	5	500	50	70	400	5	40	80	70	200	5	10	500	300	400	10	300								
7.	R	E	M	P	V	B	L	I	C	A	M	V	L	T	V	S	E	S	T	A	R	M	I	S								
	200	5	40	80	500	2	30	10	3	1	40	500	30	400	500	300	5	300	400	1	200	40	10	300								
8.	A	R	C	V	M	T	R	I	V	M	P	H	I	S	I	N	S	I	G	N	E	M	D	I	C	A	V	I	T			
	1	200	3	500	40	400	200	10	500	40	80	8	10	300	10	50	300	10	7	50	5	40	4	10	3	1	500	10	400			
9.	L	I	B	E	R	A	T	O	R	I	V	R	B	S		F	V	N	D	A	T	O	R	I	Q	V	I	E	T	I	S	
	30	10	2	5	200	1	400	70	200	10	500	200	2	300		6	500	50	4	1	400	70	200	10	100	500	10	5	400	10	300	
10.	V	O	T	I	S	X	V	O	T	I	S	XX	S	I	C	X	S	I	C	XX												
	500	70	400	10	300	10	500	70	400	10	300	20	300	10	3	10	300	10	3	20												

Figur 10.2

Unterlegung der Inschriften mit Tageszahlen im System dekadischer Stufen. Grundlage ist das jüngere lateinische Alphabet, hier mit „Y“ in TYRANNO. Die beobachteten Ergebnisse zeigen, dass die Inschriften auf allen Seiten des Triumphbogens eine Einheit bilden, wenngleich die Teile, Zeilen und Zeilengruppen auch gesondert zu bewerten sind.

Der Gesamtzeitraum widmet sich synodischen Saturnperioden. Er umfasst erstaunliche

3 6 6 6 6 Tage.

Aber nicht nur diese Zahl mit den vier Sechsen verwundert, auch dass sie

97 synodischen Perioden des Saturns zu ganzzahlig je 378 Tagen entspricht,

eine außerordentliche Hervorhebung von *Saturn*, dem Gott des Ackerbaus.

Eine Besonderheit besteht ferner darin, dass der Multiplikator „97“ drei Quadratzahlen enthält:

$$5 \times 5 + 6 \times 6 + 6 \times 6 = 97.$$

Die 247 Zeichen der Inschriftenbereiche setzen sich ebenfalls aus Quadratzahlen zusammen: 6 x 6 + 7 x 7 + 9 x 9 + 9 x 9 = 247. Denkbar ist eine bewusste Einrichtung, deren Deutung noch ansteht.

Weitere Auflösungen des Gesamtzeitraums betreffen Mond, Merkur und Mars:

36666 Tage = 1342 (= 11 x 11 x 11 + 11) siderische Monate zu je 27,3219 Tage.
Die Monatsdauer ist hier von großer Genauigkeit.

36666 Tage = 316 synodische Merkurperioden zu je 116,03 Tage.

36666 Tage = 25 siderische + 25 synodische Marsperioden
= 25 x 686,8 Tage + 25 x 779,84 Tage

Die verschiedenen Teile der Inschrift

Die Hauptinschrift im rechteckigen Feld über dem mittleren Bogen des Monuments mit den Zeilen 1 bis 8 umfasst einen Zeitraum von 28924 Tagen. Er bezieht sich wiederum auf synodische Perioden des Saturns und das mit größerer Genauigkeit, als dies die Ganzzahligkeit vermag.

28924 Tage = 76 ½ x 378,09 Tage

(Der heutige Durchschnittswert einer synodischen Saturnperiode beträgt 378,082 Tage).

Des Weiteren besteht eine Periodenrelation zu Jupiter.

28924 Tage = 72 ½ synodischen Jupiterperioden zu je x 398,95 Tage.

(Der heutige Durchschnittswert einer synodischen Jupiterperiode beträgt 398,88 Tage).

Gruppierungen der 8 Zeilen zeigen weiterhin auffällige astronomische Daten. So entfällt auf die Zeilen 1; 2 und 5; 6 ein Zeitraum von 12225 Tagen, u.a. zu deuten als

139 siderische Zyklen des Merkurs zu je 87,9<u>5</u> Tage.

Auf die restlichen Zeilen 3; 4 und 7; 8 kommen 16699 Tage. Es sind

144 synodische Perioden des Merkurs zu je 115,9<u>7</u> Tage.

Der Inschriftenbereich „intra fornicem“ (Zeile 9) umfasst 4496 Tage. Es sind

20 siderische Venuszyklen zu je 224,8 Tage.

Der Inschriftenbereich „in lateribus“ (Zeile 10) zählt 3246 Tage, zu deuten als

28 synodische Merkurperioden mit je 115,8<u>3</u> Tage.

Beide Bereiche, die Zeilen 9 und 10, bilden gemeinsam einen Zeitraum von 7742 Tage. Es handelt sich um eine erstaunliche Anzahl siderischer Merkurzyklen, indem der Multiplikator selbst den Tagen eines siderischen Merkurzyklus entsprich:

7742 Tage = 88 x 87,9<u>8</u> Tage
(= 88 x 88 Tage – 2 Tage)

In diesen und anderen Anordnungen der Inschriften mag der Priesterastronom, um einen solchen dürfte es sich bei dem Verfasser wohl handeln, weitere Daten eingewoben haben. Die Möglichkeiten sind schier unbegrenzt.
Der Triumphbogen gewinnt durch die unterschwellig eingelagerten ‚göttlichen Zeiträume‘ in seinen Inschriften in großem Maße an Bedeutung und magisch geglaubter Wirksamkeit.

Das Palindrom im Baptisterium von Florenz

- E N G I R O T O R T E S O L C I C L O S E T R O T O R I G N E -

Datierung ungewiss, spätes Lateins der Protorenaissance, frühchristlich oder gar antik.

Eingebettet in die quadratische Bodenintarsie, einer reich ornamentierten Zodiak-Darstellung, im Baptisterium zu Florenz, umgibt die im Original kreisrunde Inschrift eine zentrale flammende Sonne. Worttrenner fehlen und wären nach dem Prinzip des Palindroms auch nicht sinnvoll. Eine Übersetzung ist unsicher und eventuell mehrdeutig, da verschiedene Wortgrenzen, orthographische Varianten und Auslassungen zu berücksichtigen wären. Die 31 Buchstaben der Inschrift könnten 30 + 1 Tagen eines Monats entsprechen.

Werden die Buchstaben mit Tageszahlen in dekadischen Stufen unterlegt ergeben sich eindeutige Bezüge zu Sonne und Mond.

E	**N**	**G**	**I**	**R**	**O**	**T**	**O**	**R**	**T**	**E**	**S**	**O**	**L**	**C**	
5	**50**	**7**	**10**	**200**	**70**	**400**	**70**	**200**	**400**	**5**	**300**	**70**	**30**	**3**	↓
↑															**I**
↑															**10**
E	**N**	**G**	**I**	**R**	**O**	**T**	**O**	**R**	**T**	**E**	**S**	**O**	**L**	**C**	←
5	**50**	**7**	**10**	**200**	**70**	**400**	**70**	**200**	**400**	**5**	**300**	**70**	**30**	**3**	

Figur 11.0

Schematische Darstellung der im Original lückenlosen und kreisrunden Inschrift.

Die Addition der 31 Tageszahlen ergibt 3650 Tage.

Es sind 10 Jahre zu je 365 Tage.

Ein passender Zeitraum zur Darstellung der Sonne im Zentrum des Zodiaks.

E	**N**	**G**	**I**	**R**	**O**	**T**	**O**	**R**	**T**	**E**	**S**	**O**	**L**	**C**	
5	**50**	**7**	**10**	**200**	**70**	**400**	**70**	**200**	**400**	**5**	**300**	**70**	**30**	**3**	↓
↑															**I**
↑															**10**
E	**N**	**G**	**I**	**R**	**O**	**T**	**O**	**R**	**T**	**E**	**S**	**O**	**L**	**C**	←
5	**50**	**7**	**10**	**200**	**70**	**400**	**70**	**200**	**400**	**5**	**300**	**70**	**30**	**3**	

Figur 11.1

weiß: 2 x 1417 Tage, grau: 816 Tage

Mond- und Merkurdaten spalten den Zeitraum der 10 Jahre des Palindroms weiter auf.
Die ersten und letzten 11 Buchstaben (weiß):

ENGIROTORTE – ETROTORIGNE
zählen jeweils 1417 Tage.
Es sind 48 synodische Monate zu je 29,52 Tage
oder
52 drakonitische Monate zu je 27 ¼ Tage.
Es handelt sich um die Bedingungen einer Finsternisperiode.

Auf die restlichen Buchstaben (grau)
SOLC**I**CLOS
entfallen 816 Tage, zu deuten als

30 Drachenmonate zu je 27,2 Tage
oder
4 siderische + 4 synodische Merkurperioden
(4 x 88d + 4 x 116 d = 816 d)

Die Buchstabenfolge SOLCI = 413 Tage entspricht
14 synodischen Monaten zu je 29,5 Tage.
Auf die Halbkreise der Inschrift kommen damit, jeweils unter Einschluss des solitären „I = 10 Tage“:

- E N G I R O T O R T E S O L C **I** -
4 x 12 + 14 = 2 x 31 synodische Monate zu je 29,52 Tage.

Das sind jeweils 1830 Tage oder 5 Jahre zu je 366 Tage.

Dem Verfasser ging es somit u. a. um eine Relation zwischen den Bewegungen der Sonne und des Mondes: 10 Jahre + 10 Tage = 4 x 31 synodische Monate
= 10 x 365 Tage + 10 Tage = 4 x 31 x 29,52 Tage

E	**N**	**G**	**I**	**R**	**O**	**T**	**O**	**R**	**T**	**E**	**S**	**O**	**L**	**C**	
5	**50**	**7**	**10**	**200**	**70**	**400**	**70**	**200**	**400**	**5**	**300**	**70**	**30**	**3**	↓
↑															**I**
↑															**10**
E	**N**	**G**	**I**	**R**	**O**	**T**	**O**	**R**	**T**	**E**	**S**	**O**	**L**	**C**	←
5	**50**	**7**	**10**	**200**	**70**	**400**	**70**	**200**	**400**	**5**	**300**	**70**	**30**	**3**	

Figur 11.2

Auf den grauen Bereich ORTESOLCICLOSETRO entfallen

2166 Tage.

Es ist die Hälfte des großen siderischen Jupiterzyklus zu insgesamt 4332 Tage,
auch zerlegbar in 6 x 361 Tage.

Der weiße Bereich ENGIROT-TORIGNE entspricht mit 1484 Tagen
einem Zeitraum von 4 x 371 Tagen. 371 Tage sind Teiler des noch größeren siderischen Saturnzyklus zu insgesamt 29 x 371 = 10759 Tage.
(7 ¼ x 1484 = 10759 Tage)

Dem sternenkundigen Verfasser der Inschrift wird dieser Zusammenhang nicht entgangen sein. Er dürfte ihn bewusst angelegt haben, um das ganze Planetarium zu erfassen.

Die äußere periphere Inschrift des Zodiaks ist leider zu stark beschädigt, als dass sie im Hinblick auf eine numerische Unterlegung analysiert werden könnte. Das Lesbare ist mit vielen Ligaturen eine Laudatio. Der Beginn lautet:

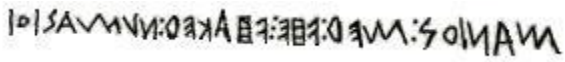
HUC VENIANT QUICUMQUE VOLUNT MIRANDA VIDERE ET VIDEANTQUE VISA VALENT PRO IURE PLACERE …

Die Manios-Spange aus Praeneste

oder

Fibula Praenestina

7. Jh. v. Chr.



fons: ILS8561

Der Zeichenvergleich zeigt Ähnlichkeiten mit dem Musteralphabet von Marsigliana D'Albegna. Es handelt sich um eine Buchstabenkombination, die man nur rätselnd übersetzen kann. Nicht einmal gesichert ist, ob es sich um ein frühes Latein handelt, umso klarer sind indes die astronomischen Daten mit Bezug auf die Tageszahlen des lateinischen Alphabets, die wohl auch dem Praenestinischen Dialekt zugrunde lagen.
In der Literatur findet sich die Übersetzung: *Manius hat mich für Numerius gemacht.* Fraglich ist med mit me gleichzusetzen ebenso fraglich ist es eine Reduplikation fhefha- anzunehmen und numasioi für einen Namen zu halten.
Hier eine Gliederung unter der Annahme, dass Abkürzungen und Auslassungen vorliegen mit Ergänzungen und einem ganz anderen Übersetzungsansatz in scherzhaftem Tenor:
Manios med(itatione) fh(ecit) e(t) fhake(t) d(o)num asi(n)oi – Manios machte und macht durch Nachdenken dem Esel (Dummkopf) ein Geschenk.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
M	A	N	I	O	S	M	E	D	F	H	E	F	H	A	K	E	D	N	V	M	A	S	I	O	I
40	1	50	10	70	300	40	5	4	6	8	5	6	8	1	20	5	4	50	500	40	1	300	10	70	10

Figur 12.0

Figur 12.0 zeigt die Umschrift mit Typen des klassischen Lateins. Anordnung von links nach rechts. Das Original schreibt von rechts nach links. Die obere Zahlenreihe entspricht den Positionsnummern 1 bis 26, die untere den Zahlwerten der Buchstaben im System der lateinischen dekadischen Stufen.

Der Gesamtzeitraum umfasst 1564 Tage.

Es handelt sich um 53 synodische Monate zu je 29,51 Tage
(53 x 29 ½ d + ½ d).
oder einen zusammengesetzten Ausdruck von
1 siderischen und 1 synodischen Venusperiode und 2 synodischen Saturnperioden:
1564 Tage = 224 Tage + 584 Tage + 2 x 378 Tage

Ähnlich einem Armband mit farbigen Perlen wird dieser Zeitraum symmetrisch in verschiedene Planetendaten zerlegt, was die eigentliche Kunst dieser so flüchtig eingeritzten Inschrift ausmacht und was beweist, dass sie aufwendig geplant von einem anderen Medium abgeschrieben oder auswendig gewusst wurde.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
M	A	N	I	O	S	M	E	D	F	H	E	F	H	A	K	E	D	N	V	M	A	S	I	O	I
40	1	50	10	70	300	40	5	4	6	8	5	6	8	1	20	5	4	50	500	40	1	300	10	70	10

Figur 12.1
Rhythmisch symmetrische Gliederung des Gesamtzeitraums zu 53 Monate:

schwarz: 472 Tage = 16 synodische Monate zu je 29 ½ Tage
grau: 502 Tage = 17 synodische Monate zu je 29,53 Tage
weiß: 590 Tage = 20 synodische Monate zu je 29 ½ Tage

Während die weißen und schwarzen Bereiche in Monate
zu ganz-halben Tage zerlegbar sind,
entspricht der graue Bereich Monatslängen,
die dem heutigen Durchschnittswert (29,530.. d) fast gleichkommen.

Dunkelgraue Markierungen in der untersten Zeile von Figur 12.1:
12 synodische Monate, je 29 ½ Tage oder
ein synodisches Mondjahr zu 354 Tage.
Weiß in unterster Zeile:
1210 Tage = 41 synodische Monate zu je 29,51 Tage
(= 41 x 29 ½ d + ½d)

Was die Beweislage betrifft, dass der Verfasser der Inschrift seine Buchstabenfolge bewusst mit diesen Tageszahlen unterlegt hat, so spricht einerseits die komplexe Gliederung der synodischen Monate dafür und andererseits deren symmetrisch rhythmische Anlage.
Dies ist indes nicht die einzige Gliederungsmöglichkeit in astronomische Daten. Figur 12.2 zeigt eine Variante, welche die obigen grauen Bereiche in Figur 12.1 in Merkurdaten aufspaltet, und dies ebenfalls symmetrisch, wobei die Mitte der Inschrift zwischen 13/14 als Symmetrieachse fungiert.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		N	I	O				D	F	H		F	H		K	E	D				A	S	I		
		50	10	70				4	6	8		6	8		20	5	4				1	300	10		

Figur 12.2
schwarz: 154 Tage = 1 ¾ siderische Merkurzyklen zu je 88 Tage
grau: 348 Tage = 3 synodische Merkurperioden zu je 116 Tage

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
M	A	N	I	O	S	M	E	D	F	H	E	F	H	A	K	E	D	N	V	M	A	S	I	O	I
40	1	50	10	70	300	40	5	4	6	8	5	6	8	1	20	5	4	50	500	40	1	300	10	70	10

Figur 12.3
Symmetrische Zerlegung der 53 synodischen Monate des ganzen Schriftzugs in Merkurdaten:
weiß: 462 Tage = 5 ¼ siderische Merkurzyklen zu je 88 Tage
grau: 1102 Tage = 9 ½ synodische Merkurperioden zu je 116 Tage

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
M	A	N	I	O	S	M	E	D	F	H	E	F	H	A	K	E	D	N	V	M	A	S	I	O	I
40	1	50	10	70	300	40	5	4	6	8	5	6	8	1	20	5	4	50	500	40	1	300	10	70	10

Figur 12.4
weiß: 1 siderischer Zyklus des Merkurs zu 88 Tage
schwarz: 1 siderischer Zyklus des Merkurs zu 88 Tage
dunkelgrau: 880 Tage = 10 siderische Merkurzyklen zu je 88 Tage
hellgrau: 508 Tage = ½ siderische und 4 synodische Perioden des Merkurs
(½ x 88 d + 4 x 116 d).

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
M	A	N	I	O	S	M	E	D	F	H	E	F	H	A	K	E	D	N	V	M	A	S	I	O	I
40	1	50	10	70	300	40	5	4	6	8	5	6	8	1	20	5	4	50	500	40	1	300	10	70	10

Figur 12.5

grau: 176 Tage = 2 siderische Merkurzyklen zu je 88 Tage

weiß: 1388 Tage = 47 synodische Monate zu je 29,53 Tage

oder = 51 drakonitische Monate zu je 27,215.. Tage

Letzteres erfüllt die Bedingungen einer Finsternis Periode.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
M	A	N	I	O	S	M	E	D	F	H	E	F	H	A	K	E	D	N	V	M	A	S	I	O	I
40	1	50	10	70	300	40	5	4	6	8	5	6	8	1	20	5	4	50	500	40	1	300	10	70	10

Figur 12.6

weiß: 1 siderischer Zyklus des Merkurs zu 88 Tage

grau: 1476 Tage = 54 siderische Monate zu je 27 ⅓ Tage

= 4 ½ siderische Mondjahre zu je 328 Tage

Vokale und Konsonanten

Offenbar wurde in die astronomischen Eigenschaften der Inschrift auch eine Unterscheidung von Vokalen und Konsonanten mit dem Götterpaar Mars und Venus eingewoben.
(Zur Unterscheidung von Vokalen und Konsonanten in der Antike siehe Dornseiff, *Das Alphabet in Mystik und Magie* S. 33 ff).

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
M	A	N	I	O	S	M	E	D	F	H	E	F	H	A	K	E	D	N	V	M	A	S	I	O	I
40	1	50	10	70	300	40	5	4	6	8	5	6	8	1	20	5	4	50	500	40	1	300	10	70	10

Figur 12.7

Vokale (weiß): 688 Tage = 1 siderischer Zyklus des Mars
(687 d +1 d in Bezug auf den heutigen Durchschnittswert)
Konsonanten (grau): 876 Tage = 1 ½ synodische Venusperioden zu je 584 Tage

Fazit

Die Vielfalt möglicher Datenkombinationen und deren - mit Ausnahme der Vokal/Konsonant-Unterscheidung – symmetrischen Einbettung in den Verlauf der Inschrift, sprechen auch hier für eine bewusste Unterlegung der Buchstaben mit Tageszahlen.

Altar für Herkules

Römisch Germanisches Museum Köln

Fundort Köln Gladbacher Straße 82

CIL XIII 8187

Dem Herkules geweiht von Princeps

(Übersetzung des Museums)

Abschließend ein kleines Beispiel aus dem römischen Köln soll zeigen, dass die Kunst lateinische Inschriften mit magisch zeitlichen Inhalten zu unterlegen nicht auf Italien beschränkt blieb, sondern der römischen Expansion in die Provinzen folgte.

1.	**H**	**E**	**R**	**C**	**V**	**L**	**I**			
	8	5	200	3	500	30	10		756 Tage	= 2 x 378 Tage
2.	**S**	**A**	**C**	**R**	**V**	**M**				
	300	1	3	200	500	40			1044 Tage	= 9 x 116 Tage
3.	**P**	**R**	**I**	**N**	**C**	**E**	**P**	**S**		
	80	200	10	50	3	5	80	300	728 Tage	= 2 x 364 Tage

Figur 13
Unterlegung der drei Buchstabensequenzen mit Tageszahlen
im System der dekadischen Stufen

Zeile 1: 756 Tage entsprechend 2 synodischen Perioden des Saturns

Zeile 2: 1044 Tage entsprechend 9 synodischen Perioden des Merkurs

Zeile 3: 728 Tage entsprechend 2 Jahren (minus 2,5 d)

Zeilen 1. + 2. = 1800 Tage = 5 x 360 Tage = 5 kalendarische Rundjahre

Zeilen 2. + 3. = 1772 Tage = 5 x 354,4 Tage = 5 synodische Mondjahre

Der letzte Ausdruck zeichnet sich durch besondere Genauigkeit aus (heute: 354,367 d).

Der gesamte Zeitrahmen umfasst 2528 Tage, zu zerlegen in 7 x 361 Tage + 1 Tag.
361 Tage sind Teiler des siderischen Zyklus des Jupiters: 12 x 361 Tage = 4332 Tage.

Warum in dieser unterschwelligen Ebene dem Hercules Sonne und Mond sowie Merkur, Jupiter und Saturn zugestellt wurden, wäre noch zu klären und könnte eine illustre Geschichte ergeben.

Zusammenfassung der Ergebnisse des Essays

Die zutreffende Ermittlung der lateinischen Buchstabenzahlen bzw. der Tageszahlen der Buchstaben des lateinischen Alphabets ist das eigentliche, grundlegende Ergebnis dieser Studie. Auf ihr beruhen alle weiteren Datenstrukturen.
Die Analysen der ausgewählten Inschriftenbeispiele dürften ausreichende Beweise dafür erbracht haben, dass die Hypothese von der Existenz lateinischer Zeit-Buchstaben ausreichend untermauert ist. Insbesondere das Zusammenspiel der Daten, die vielfachen Relationen untereinander, und die durchgängig fast lückenlosen, puzzleartigen Abdeckungen der Inschriften mit ihren permutativen Anordnungen reduzieren die Möglichkeiten des Zufälligen. Das gesamte Planetarium mit den zugeordneten Göttern tritt in Erscheinung. Synodische und siderische Perioden werden unterschieden, *Große Jahre* werden angeführt und variiert. Mythologische Vergesellschaftungen wären weiter zu hinterfragen.
Zu den arithmetischen und astronomischen Harmonien kommen die ästhetisch graphischen Phänomene: longitudinal und transversal rhythmisiert oder steganographisch. Letztere präsentieren schier unerschöpflich gestaltete Muster vom Schachbrett mit seinen Varianten über Passepartouts, Kreuze, Diagonalen, Winkel und Schleifen bis zur drehsymmetrischen Swastika. Damit erhält eine Inschrift nach der verbalen und religiös-astronomischen Dimension eine weitere magische Komponente, eine kryptographisch künstlerische Ebene.
Abgesehen von den zusätzlichen Buchstaben Y und Z im jüngeren Alphabet, konnten keine Unterschiede in der Anwendung durch die Jahrhunderte festgestellt werden.
Künftig sind lateinische Inschriften nicht mehr als kurzgefasste meist fragmentarische Deklarationen zu verstehen, sondern als wiederentdeckte Gattung einer bisher unbekannten Art kultischer Literalität, die in ihren Untergründen religiös bedingte Arithmetik, Astronomie und künstlerische Muster verbirgt.

Nach der Entdeckung dieser geheimnisvollen, mystischen Ebene gewinnt die lateinische Epigraphik an Bedeutung und erscheint im wahrsten Sinn in einem ganz andersartigen, überaus erweiterten Licht, dem Licht der Sterne, das die Götter senden, um den lesenden, betrachtenden und erkennenden Menschen magisch zu begeistern. Die Übersetzung einer Inschrift müsste also künftig die graphisch numerischen Rhythmen und Figurationen stellarer Göttergesellschaften einbeziehen.

Anhang

Tabelle der synodischen und siderischen Planeten-Perioden

Planeten	synodisch heutige Mittelwerte	synodisch gerundet		siderisch heutige Mittelwerte	siderisch gerundet
Merkur	115,876 d	116 d		87,969 d	88 d
Venus	583,92 d	584 d		224,701 d	225 d /224 d
Mond-jahr **Monat**	354,367 d 29,531 d	354 d 29 ½ d		327,852 d 27,321 d	328 d 27 ⅓ d
Sonne	365,256 d	365 d oder 366 d		365,256 d	365 d /366d 366 d
Mars	779,935 d	780 d		686,980 d	687 d
Jupiter	398,884 d	399 d		4332,588 d	4332 oder 4333 d
Saturn	378,082 d	378 d		10759,21 d	10759 oder 10760 d
Summe	2976,32 d	2976 d oder 2977 d = Großes Jahr der synodischen Plane-tenperioden		16784, 556 d	16784 d oder 16785 d = Großes Jahr der siderschen Planeten perioden

Definition der synodischen und siderischen Umlaufzeiten der Planeten

nach R. Müller; Die Planeten und ihre Monde, S. 32

Synodische Umlaufzeit heißt der Zeitraum, der verstreicht, bis für einen Erdbeobachter ein Planet wieder die gleiche Stellung zur Erde hat wie zu Anfang dieses Zeitraums. Sie entspricht also bei den inneren Planeten dem Zeitintervall zwischen zwei aufeinanderfolgenden unteren oder oberen Konjunktionen. Bei den oberen Planeten ist die synodische Umlaufzeit das Zeit-intervall zwischen zwei aufeinanderfolgenden Oppositionen. Im Gegensatz zur synodischen Umlaufzeit nennt man die Umlaufzeit (Revolution) eines Planeten in seiner Bahn um die Sonne seine siderische Umlaufzeit.

Definition der „*Großen Planeten-Jahre*“ und ihrer Varianten

In der Geschichte der Astronomie werden sog. „Große Jahre“ verschiedenartig definiert und ihre Zeiträume unterschiedlich bemessen. Im Prinzip handelt es sich um die Periode, nach welcher alle Planeten zu dem Punkt zurückkehren, von dem sie ausgegangen sind.
Abweichend sind hier die „*Großen Jahre der Planeten*“ gemeint, mit Zeiträumen, die sich einstellen, wenn alle 7 Planeten-Perioden addiert werden und zwar getrennt die siderischen und die synodischen Umlaufzeiten. Ganz offenbar haben die Römer zumindest dem *Großen synodischen Jahr* eine Bedeutung beigemessen und in die Zeitmagie von Inschriften eingewoben. Varianten dieser *Großjahre* können Planeten durch Vervielfachung besonders hervorheben (siehe Inschrift auf dem Obelisken des Petersplatzes S. 13).

Genauigkeit der astronomischen Daten

Was die Genauigkeit der angetroffenen astronomischen Daten angeht, so unterscheiden wir zunächst zwischen ganzzahligen und nicht ganzzahligen Angaben. Ausgangspunkt ist immer ein Zeitausdruck, der in der Regel eine bestimmte Anzahl von Planetenperioden – sei es ganzzahlig oder nicht ganzzahlig enthält. Je größer nun die Anzahl ganzzahliger Einheiten wird umso ungenauer wird die Zeitangabe. Bei 100 Jahren zu 365 Tage ist der angegeben Zeitraum schon um 25 Tage kleiner, da das siderische Jahr nicht 365 sondern 365,256 Tage hat. Die ganzzahligen Angaben sind insofern als metaphorische Angaben zu werten, als Bezeichnung oder Anrufung eines Planeten-Gottes etwa oder dessen Attribut. Erst mit nicht ganzzahligen Einheiten von Planeten-Perioden lässt sich Genauigkeit erzielen und sie ist in etlichen Fällen erstaunlich exakt. Da aber besonders bei den synodischen Planetenbewegungen die Perioden oft großen Schwankungen unterliegen, handelt es sich bei den Daten um Durchschnittswerte. So schwankt die synodische Periode bei Merkur zwischen 111 und 121 Tagen. Der Durchschnitt musste also, hier zu 116 Tage, errechnet werden. Und er wurde umso genauer, je mehr Vergleichsdaten durch Beobachtungen vorlagen.

Zur prinzipiellen Einschätzung und den Methoden der alten Völker, genaue Planetendaten zu erzielen, hier ein Zitat über die Maya nach Rolf Müller, *Die Planeten und ihre Monde:*

„ Im „Dresdener Kodex“, ..., konnte man in einer Venustafel Daten und Zahlenangaben entziffern, die zumeist von Zeiten handeln, zu denen Venus nach ihrer unteren Konjunktion in der Morgendämmerung im heliakischen Aufgang sichtbar wurde. Die Venustafel enthält Aufzeichnungen von Venus als Morgenstern aus dem Zeitraum 228 v. Chr. Bis 575 n. Chr. Die Maja bestimmten die Zeit des Venusumlaufes aus der im Dresdener Kodex angegebenen Zahlengleichung 239410 = 410, sie besagt, dass 410 Venusumläufe = 239410 Tage sind, so dass sich hieraus für die synodische Umlaufzeit der Venus der Majawert = 583,927 Tage ergibt. (Moderner Wert = 583,923^{d}.) Die Genauigkeit hat Verwunderung ausgelöst. Man muss aber bedenken, dass die Beobachtungen der Maja auf jahrhundertelang von Generation auf Generation vererbte Beobachtungsanleitung zurückgeht. Die Zahlengleichung des Kodex spricht ja von einem Zeitraum von 656 Jahren, aus dem sich zwangsläufig als Endresultat eine derartige Genauigkeit ergeben muss. Bei der Umlaufzeit der Venus handelt es sich um die sogenannte synodische Umlaufzeit.“

Literatur

Johannes Friedrich - *Geschichte der Schrift,* C. Winter-Universitätsverlag Heidelberg, 1966

Franz Dornseiff - *Das Alphabet in Mystik und Magie*, Leipzig 1922

Viktor Emil Gardhausen - *Griechische Paläographie*, Band II, Leipzig 1913

Manfred G. Schmidt – *Einführung in die lateinische Epigraphik,* 2. Auflage, 2011 WBG

Leonhard Schumacher - *Römische Inschriften*, Reclam Stuttgart 1988

Universität Potsdam – *Römische Kaiserfrauen auf Münzen*

R. Müller - *Die Planeten und ihre Monde,* Springer-Verlag Berlin-Heidelberg 1966

B.L. van der Waerden, *Die Astronomie der Griechen,* Wissenschaftliche Buchgemeinschaft, Darmstadt 1988

Hermann Wenzel, *Astronomie in lateinischer Epigraphik,* Staatsbibliothek München, Deutsche Nationalbibliothek Stuttgart/Leipzig 2015

Abbildungsnachweis

Seite 3 - Foto von Merkur, aus Simon Erika, *Die Götter der Römer*; Hirmer Verlag München

Seiten 7 -10 - Münzen aus der Zeit Kaiser Marcus Aurelius; RIC-Katalog

Seite 14 - Fassadenausschnitt des Pantheons in Rom mit Inschrift; Foto des Autors

Seite 25 - Triumphbogen für Kaiser Constantin und Inschrift auf dem Architrav;

Fotos: *Roma antiqua*

Seite 32 - Manios-Spange; Foto: fons ILS 8561

Seite 36 – Altar für Herkules; Foto des Autors